

Robert Obrist  
Silva Semadeni  
Diego Giovanoli

Construir

Val Müstair  
Engiadina bassa

Bauen

Oberengadin

Costruire

Val Bregaglia  
Valle di Poschiavo

1830 – 1980

Robert OBRIST, geboren 1937 in Dättwil/AG ist seit 1962 selbständiger Architekt und Planer in St. Moritz. Er ist Mitglied des BSA, BSB, GSMBA und SWB.

Silva SEMADENI, geboren 1952, stammt aus dem Puschlav. Sie wohnt in Passugg und unterrichtet Geschichte und Italienisch am Lehrerseminar in Chur.

Diego GIOVANOLI ist 1938 in Soglio geboren. Zuerst als Lehrer im Bergell tätig, seit 1974 wohnt er mit seiner Familie in Malans und ist Adjunkt bei der Denkmalpflege in Chur.

Robert OBRIST, naschi dal 1937 a Dättwil en l'Argovia, è dapi il 1962 architect independent e planisatur a San Murezzan. El è comember dal BSA, BSB, GSMBA e SWB.

Silva SEMADENI, naschida dal 1952, è oriunda dal Puschlav. Ella abita a Passugg ed instruescha istorgia e talian al seminari da magisters a Cuira.

Diego GIOVANOLI è naschi dal 1938 a Soglio. El è stà magister primar en Bregaglia. Dapi il 1974 abita el cun sia famiglia a Malans. El è adjunct da la tgira da monuments chantunala a Cuira.

Robert OBRIST, nato nel 1937 a Dättwil/AG, è architetto e urbanista e risiede dal 1962 a St. Moritz. E' membro del BSA, BSB, GSMBA e SWB.

Silva SEMADENI, nata nel 1952, è poschiavina. Abita a Passugg e insegna storia e italiano alla Scuola magistrale a Coira.

Diego GIOVANOLI, nato nel 1938 a Soglio, ha insegnato in Bregaglia e risiede con la famiglia a Malans dal 1974. Lavora presso l'Ufficio monumenti a Coira.

Als Mitarbeiter des Architekturbüros Obrist und Partner haben Ueli FISCHER, Architekturstudent und Bruno WALDER, Geograph, massgeblich an die Entstehung dieses Buches beigetragen. Sie haben insbesondere die Regionen Oberengadin, Unterengadin und Münstertal bearbeitet.

Die Fotografen Alexander TROEHLER und Andreas BÜHLMANN haben den überwiegenden Teil der Fotografien gemacht. Henrik ZOMBORY hat die zeichnerischen Darstellungen ergänzt.

Romanische Übersetzung: Ladina PARLI, Lia rumantscha

#### Bildverzeichnis

Anhorn Fortunat, Malans  
 Bühlmann Andreas, Basel  
 Comet, Zürich  
 Denkmalpflege-Archiv, Bern  
 Denkmalpflege-Archiv, Chur  
 Gensetter Lisa, Davos-Dorf  
 Gisep Milena, Poschiavo  
 Rätisches Museum, Chur  
 Staatsarchiv Graubünden  
 Steiner Albert, St. Moritz  
 Swissair, Zürich  
 Troehler Alexander, Zürich  
 Walder Bruno, Bern

Herausgeber: Robert Obrist, Silva Semadeni und Diego Giovanoli

Fotolithos Clichés Color, Lugano

Druck: Rudolf Wiesner AG, Pontresina

Einband: Buchbinderei Burckhard AG, Mönchaltorf

Umschlag: Lars Müller, Baden

Copyright: 1986 Verlag Werk AG, Zürich und Bern  
 Rechte der einzelnen Texte bei den Autoren

ISBN 3-909145-078

Printed in Switzerland

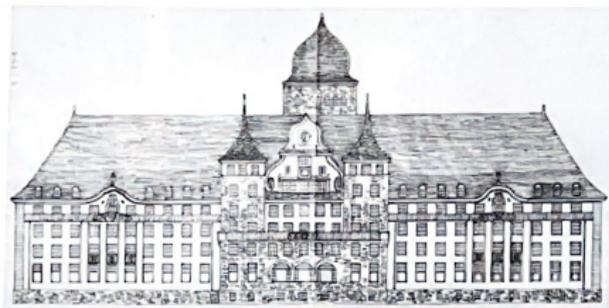


19 DEZ 1911

**Hotel Suvretta House, 1912**Suvretta Haus AG  
Architekt: Karl Koller

Eine Gruppe von Geschäftsleuten um den englischen Parlamentarier Goldman befasste sich seit 1908 mit dem Gedanken, in der lieblichen Landschaft von Chasellas ein Hotel zu errichten. Zunehmende Übernachtungszahlen und ein knappes Raumangebot in St. Moritz bewogen den Hotelpionier Anton Bon aus Ragaz, das Projekt an die Hand zu nehmen. Nach seinen Worten sollte ein Hotel entstehen, das (mehr aus dem allgemeinen Zentrum entfernt liege und wo die Besucher wohl die Annehmlichkeiten von St. Moritz geniessen, aber zugleich auch der Ruhe und Erholung pflegen können.)

Im Januar 1911 fanden die ersten Besprechungen statt. Sofort begann Karl Koller, der für Bon bereits das Parkhotel Vitznau erbaut hatte, Pläne in Varianten auszuarbeiten. Anfangs März wurde im Schnee das Baugerüst gesteckt. Am 22. April, fünf Tage nach der Gründung der Aktiengesellschaft, übernahm das Baugeschäft Issler aus Celerina die Bauarbeiten zu fixen Preisen. Dank dem Einsatz von 300 Arbeitern, jedoch ohne Baukran, war der Bau anfangs Dezember desselben Jahres fertig aufgezichtet. Während der Bauarbeiten hätte man beschlossen, ein Geschoss höher zu bauen als vorgesehen und das Gebäude mit 55 zusätzlichen Badezimmern zu bestücken. Im Dezember 1912 konnte das Suvretta House eröffnet werden,

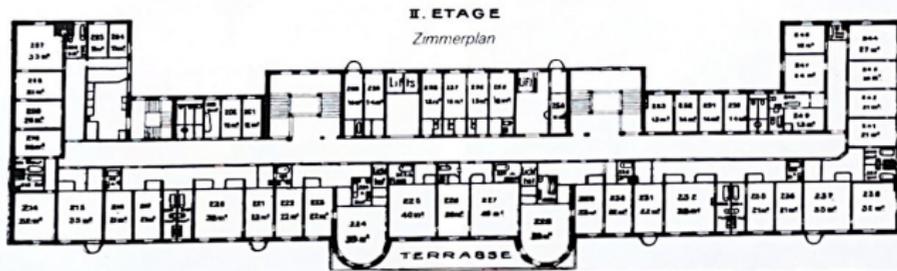


ausgestattet mit den neuesten technischen Errungenschaften und einer gediegenen Möblierung. Um den Geschmack der erwarteten Kundschaft genau zu treffen, hatten Bon und Koller auf einer Auslandsreise Stilstudien betrieben.

Der erfahrene Karl Koller hat die Betriebsabläufe optimal organisiert. Die Funktionen sind sehr klar angeordnet. In den Sockelgeschossen befinden sich die Betriebs- und Nebenräume, während im Erdgeschoss die Gesellschaftsräume und die Küche untergebracht sind. Die Gästezimmer in den Obergeschossen können teils zu Apartments zusammengeschlossen werden. Die Dachgeschosse werden von den Angestellten bewohnt.

Während sich Koller mit dem 1905 vollendeten Grand Hotel starke Opposition aus Heimatschutzkreisen eingeholt hatte, werteten zeitgenössische Kritiker das Suvretta House als erfreuliche Leistung. Es sei Koller gelungen, ein grosses Bauvolumen subtil in eine empfindliche Landschaft zu setzen: ein selbstbewusstes Gebäude als Kontrast zur Natur, die einfache sachliche Gliederung des Volumens ohne unnötige Schnörkel kennzeichne das Suvretta House als zeitgemässen Bau. (Quelle: S. Gujer)

oben: Originalskizze von Karl Koller: nicht ausgeführte Fassadenvariante





Villa Boehler, Oberalpina, 1916–17  
 Heinrich Boehler / Haus Alpina AG  
 Architekt: Heinrich Tessenow

Heinrich Tessenow ist einer der international einflussreichsten Architekten des angehenden zwanzigsten Jahrhunderts.

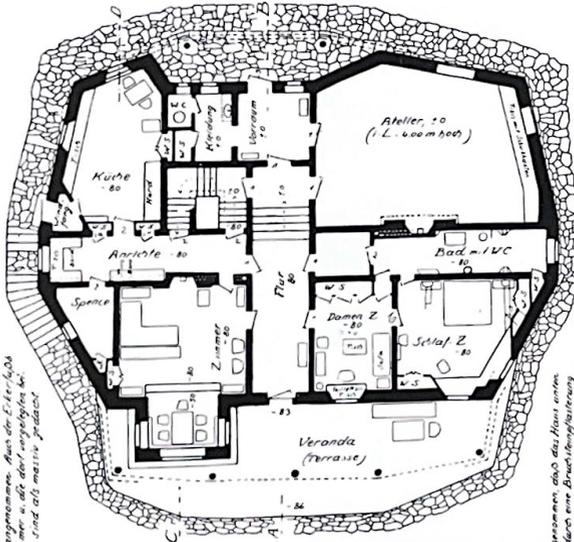
Er wirkte vor allem in Deutschland als Architekt und in Wien als Lehrer, und er gilt als Vorläufer vieler Architekten, die später größere Berühmtheit erlangten als er. Für den Künstler und Industrieerben Heinrich Boehler entwarf er 1916 ein luxuriöses Ferienhaus in Oberalpina. Die Villa Boehler ist, trotz ihrer hervorragenden Aussichtslage, so in die bewegte Landschaft plaziert, dass sie nur aus der näheren Umgebung in Erscheinung tritt. Ganz aus der plastischen Gesamtform entwickelt, zeigt sich das Haus von jeder Seite anders.

Von der Zufahrtsseite her könnte man in den Hausumrissen die Form des im Hintergrund stehenden Piz Julier erkennen. Das unregelmässige Walmdach ist nur auf dieser Seite andeutungsweise symmetrisch.

Mit knappem Dachrand folgt es dem vieleckigen, ockergelb verputzten Baukörper, um bei dessen Einbuchtungen zwei Vorzonen zu überspannen: im Norden eine hohe Eingangshalle; im Süden eine breite Wohnterrasse, die auf einem bollwerkartigen Natursteinsockel ruht. Die Bodenlinie wird von der Trauflinie spannungsreich variiert.

Die vieleckige Aussenhülle steht in Kontrast zu einer inneren Kreuzform. Eine breite Achse verbindet über einige Stufen die beiden gedeckten Aussenbereiche, während ein untergeordneter Korridor rechtwinklig dazu verläuft. Die vier Haupträume sind gekennzeichnet durch rechte Winkel im Hausinnern und einem unregelmässigen Verlauf entlang der Aussenwand. Die Fenster sind dabei so angeordnet, dass sie Ausblicke in verschiedene Richtungen freigeben.

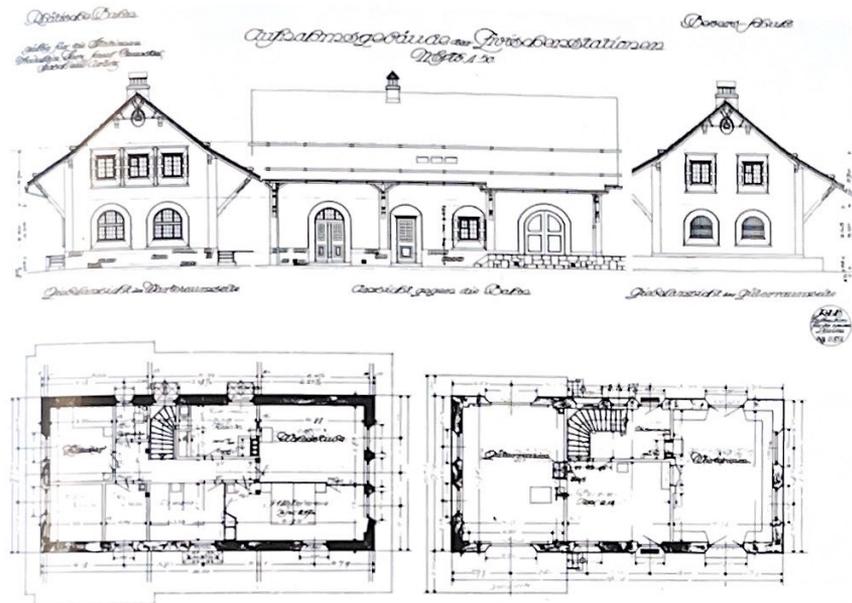
Die aussergewöhnliche Grösse des Hauses (23 x 15 Meter) und die doppelte Erschliessung der Räume durch Haupt- und Nebentüre werfen ein Licht auf die grossbürgerlichen Lebensverhältnisse der Bauherrschaft.



Die Zahlen hinter den Raumbezeichnungen nennen die Höhenlage der Kabinen.  
 Für alle Räume – mit Ausnahme der 3 Zimmer an der Südseite – ist die Höhe in Metern angegeben, ausser für die 2 Zimmer, sind die massiv gedruckt.

Erdgeschoss 1100  
 (W.S. Wandstrich)

Es ist angenommen, dass das Haus unten ringsum über eine Brandstufenkante eingestrichen ist, die gewissermaßen den unteren Abschluss der Aussenwand bildet. Diese Aussenwand ist verbunden mit den Stufenkanten nach unten.



### Las staziuns intermediarias, 1912

Per il trajet da la viafier Bever-Scuol ha Meinrad Lorenz, constructur aut tar la Viafier retica tranter il 1910 ed il 1920, disegná in tip da staziun normà. Quel è vegni realisà da pertut, cun excepziun da Zernez e Scuol.

L'edifizi plitost lung, massiv unescha la part publica, il lieu da martganzia ed ina simpla abitaziun sut in tetg.

Las fanestras a dratguir ed ils arvieuts raunds èn emprestads da l'architectura da la chasa da purs engiadinaisa ed utilisads en moda decorativa. L'effect plastic da quests motifs vegn diminui da la mesa sumbriva da la gronda pensa. La vart stretga pli representativa, nua che la sala da spetga sa chatta, è marcada d'ina lingia da trais fanestras en il plaun sura. Correspondent a lur funcziun èn las staziuns situadas ordaifer ils vegls centers da cumin. L'access è savens enramà d'ina allea che dat al complex in aspect universal. L'adiever da l'edifizi da tip ha destrui la speranza da singuls speculadors ch'han construi enturn il 1910 chasas adattadas sco staziun e las vulevan vender a la VR.







*Sboz da Nicolaus Hartmann per la chapella dal clutger da la baselgia a Ramosch*



Chasa Gisep, Seraplana, midada enturn il 1900  
Cla Gisep / Fernando + Mario Gisep



Midada dal clavà e balcon tort chasa nr. 38, Poz, enturn 1900  
Jon Vorrmoo / Uorschla Famos



Resgia Denoth, enturn il 1930  
Simon Denoth / frars Denoth  
Architect: Simon Denoth

Renovaziun dal clutger da la baselgia evangelica, 1926  
cumin baselgia evangelic  
Architect: Nicolaus Hartmann